

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Er erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei A. Angerstein bis Montag und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Ar. 8.

Sonnabend, den 28. Januar.

1893.

Nach hundert Jahren.

Die Schreckensherrschaft der Jakobiner begann in Paris mit der Erstürmung der Tuillerien am 9. und 10. August 1772. Hülshausen dran in das königliche Schloss und zerstört sinnlos was sie fanden. Trunkene Weiber jagen die Kleider der Königin an und spielen tumultuös auf die Sophas. Auf den Straßen wurden Arme, Weine, Herzen etc. auf Piken im Triumphe übergetragen; sogar Kinder schlachteten sich unter einander ab und rasende Weiber standen dabei und klafften Befehl über die jungen Patrioten. Unter solchen Umständen, begangen im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, um die „Volksouveränität“ aufzurufen, ging jede Art von öffentlicher Ordnung und Würdhaftigkeit zu Grunde.

Die Nationalversammlung hatte beschloffen, die königliche Gewalt aufzuheben und den König unter den Schutz des Gesetzes zu stellen. Der König und die Mitglieder seiner Familie wurden in dunkle Gefängnisse gesperrt. Die Gefängnisthüren sind wenig darin, daß der König persönlich ein wohlwollender, rechtlich gefaßter Mann und guter Familienvater war. Er hatte kurzzeitig regiert, das Volk war in wirtschaftliches Elend geraten, die Finanzen zerfallen, der Hof war verschwendlich und sorglos. Aber nicht für die Fehler und Schwächen sollte Ludwig Capet, wie er bei den Jakobinern fortan hieß, büßen, sondern man glaubte in seiner Person das monarchische Prinzip tödlich zu treffen. Im Revolvant wies ein Neben der Grönde (der gemäßigteren Fraktion) überzeugend nach, daß der Begriff der Volksouveränität eine Verungung an das Volk forre. Aber das Volk, das wirklich, wahr, hätte die Ermordung seines unsuldigen Königs niemals zugegeben. Der wahrhaftige Haue der Jakobiner wollte sein Werk durch den Königsmord vollenden. Am 21. Januar 1793 um 10 Uhr 22 Min. fiel das Haupt Ludwigs XVI. unter der Guillotine. Seine Henker suchten im Volke zu verbreiten, daß er gekrönt und mächtig in den Tod gegangen sei; aber selbst der Schatzrichter, Simonon begehrte öffentlich gegen die Verlautbarung, daß der König Alles mit einer Kalbfürstigkeit und Festigkeit ertragen hatte, die selbst die Heckerknechte in Entzornen legte.

Das Entschärfliche an fittlicher Verrohung vollzog sich neun Monate später in den peiniglichen Verhören und der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette. Am Schlusse der Verhandlung vor dem Tribunal sagte sie: „Ich war Königin, und ihr nahmt mit die Krone; ich war Gattin, und ihr ermordet meinen Gemahl; ich war Mutter, und ihr räubt mir meine Kinder. Nichts bleibt mir jetzt noch übrig als mein Blut. Franzosen, trinkt es, sättigt euch daran, aber laßt mich nicht lange schmachten!“ Der Dauphin (Ludwigs Sohn) starb in der harten Luft eines Schützlers. Die lebenswürdige und fromme Schwester des Königs Elisabeth bestieg am 10. Mai 1794 als die letzte und handhabteste unter 25 Begleiterinnen, die mit ihr hingerichtet wurden, das Schaffot.

Auf alle Zeiten werden die grauenvollen Ausartungen des demokratischen Geistes angehölicher Freiheit und Gleichheit, jene Sphärenstage, in der in Paris kein Mensch mehr seine Lebens- und Eigentums sicher war und sich die wahren Patrioten trauern verborgen halten mußten, den Abhören der geistlichen Menschheit erregen. Das Gericht der Geschichte über die französische Nation, die es zuließ, daß man aus ihrer Mitte Morbthaten und wüste Barbarei im Namen der Jugend und Menschenfreundlichkeit verübte, ist noch nicht zu Ende.

Ein deutsches Blatt aber, das sozialdemokratische Zentralforgan „Vorwärts“, schreibt nach hundert Jahren am 21. Januar 1892 den Satz nieder: „Einem König fürte das Volk um einen Kopf, und um Kopfeshöhe ist das Volk gewachsen!“ Das ist einseitig und schmächtig zugleich.

Bericht über die Sitzung der Strafammer I. des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 18. Januar 1893.

Der Arbeiter Nikolaus Gehardt aus Hundmersleben wurde wegen Beerdigung mit 30 M. Geldstrafe, im Unvermögenfalle mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

Von der Anlage des strafbaren Eigenmordes wurde die verechliche Kesselung, Wilhelmine geb. Neubert von hier freigesprochen.

Zu 6 Wochen Gefängnis wurde der Arbeiter Franz Bochme aus Duedingbun wegen Kuppelerei verurteilt. Die Verhandlung der Sache erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Wegen schweren Diebstahls wurde die Ehefrau des Kunstlers Anton Verberg, Margarethe geb. Koch aus Wolmirsleben zu 6 Monat Gefängnis verurteilt.

Des schweren und einfachen Diebstahls angeklagt ist der Arbeiter Franz Kaynard aus Döpproren. Das Urteil

lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. 4 Wochen Untersuchungshaft sollen auf die Strafe angerechnet werden.

Auf 2 Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust wurde auch gegen den Handelsmann Eduard Barges aus Duedingbun erkannt, weil er unter anderem hat, einen Arbeiter Salzer unter Anerbieten von Nahrungsmitteln und 40 M. Geld dazu zu verleiten, in der Prozeßsache Barges wider den Handelsmann Bodenstein zu liegen vor dem Bezirksgericht zu Bullenstedt wahrheitswidrig zu bekunden.

Der Arbeiter Wilhelm Fighalig wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, während die Ehefrau Fighalig freigesprochen wurde.

Der Arbeiter Marielhaus Niksi aus Hopfiegelberg wurde heute wegen teils schweren, teils einfachen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Eine Strafsache wurde vertagt. (Halb. J. u. Jntbl.)

Die Tode des Jahres 1892.

IX. Medizin.

Obst. Medizinalrat D. Hermann Reinhardt, Präsident des Landes-Medizinalkollegiums zu Dresden. — Dr. Morrell Madenzie, der bekannte Arzt des Kaisers Friedrichs, 53 Jahre alt, London. — Dbermedizinalrat D. Albert, Professor der Physiologie an der Universität Moskau, 65 Jahre alt, Moskau. — Professor Soeßberg, bedeutender Zahnarzt, Kopenhagen. — Professor D. v. Hasmer, bedeutender Augenarzt, 72 Jahre alt, Prag. — Franz von Seltz, Professor der Arzneimittellehre an der Universität München, 80 Jahre, München. — Professor D. Jacob Fiechel, Leiter der Proger Zrennellanstalt, vormalig Professor der Psychiatrie, Universität Prag, 79 Jahre, Prag. — D. Wilhelm Voß, Generalarzt I. Klasse und Kopfbat des 12. Armeekorps, Professor am Dresdener Polytechnikum, Dresden. — D. Emil, Geh. Sanitätsrat, bedeutender Zahnarzt, 75 Jahre, Hildesheim. — D. Langmann, Medizinalrat, Leiter der fächlichen Zrennanstalten in Cobitz und Jhadrach, 64 Jahre, in Cobitz. — D. Braas, Erfinder der nach ihm benannten Injektionspritze in Lyon. — D. Anton Biermeier, Geh. Medizinalrat und Professor a. d. medizinischen Fakultät der Universität Breslau, 64 Jahre, Schönberg bei Berlin. — D. Hermann Naase, Geh. Medizinalrat, Professor der Medizin an der Universität Würzburg, 85 Jahre, Würzburg. — D. med. Ludwig Deventer, namhafter homöopathischer Arzt und medizinischer Schriftsteller, Berlin. — D. Theodor Lesinger, Geh. Medizinalrat, Direktor der fgl. fächlichen Tierarzneischule in Dresden. — Josef Standbarten, D., f. Hofrat und Primararzt, in Wien. — D. Martin Steinthal, Geh. Sanitätsrat, Begründer des medizinisch-pädagogischen Vereins, 94 Jahre, Berlin. — D. Johann Bifchof, Prof. der Frauenheilkunde an der Universität Basel, bedeutender Frauenarzt, Basel. — D. A. Friederich, Sanitätsrat und Stadtphysikus, Bernigerode a. O.

X. Architekten, Ingenieure.

Franz Schmoranz, Direktor der Kunstgewerbeschule in Prag, bedeutender Architekt, Prag. — Sebastian Graubitz, einer der Konstruktoren des Pont Genis-Tunnels, 75 J., Turin. — Eduard Wiebe, Geh. Oberbauart a. D., bedeutender Eisenbahn- und Wasserbauingenieur, 87 J., Berlin. — Fr. Grund, f. preuß. Geh. Oberbauart a. D., Berlin. — Leo Strippe, Mann, Berg- und Hütten-Ingenieur, Generaldirektor der konjunkturierten Metallwerke Westeregeln und Mitglied des Vorstand der Rößler Brauereiwerte, Bad Deynhaußen. — Eduard Anbig, Wirtf. Geh. Oberbauart, vortragender Rat im preuß. Handelsministerium, Berlin. — Karl Böhm, f. preuß. Hofbaumeister und Hofrat 68 Jahre, Berlin. — Gustav v. Weg, Ritter, f. Ministerialrat, eine Autorität im Wasserbau, 82 J., Jßel. — Otto Sasse, Geh. Bauart a. D., hervorragender Wasserbauingenieur, Hannover. — Julius Henicke, hervorragender Berliner Architekt, Konstant. — Professor Ludwig Dagen, Geh. Oberbauart und vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Berlin.

XI. Schulmänner.

Gustav Müller, früher Gymnasialprofessor in Lüdingen, bekannter Historiker 71 Jahre in Ravensburg. — D. Fr. Jeddé, Gymnasialprofessor, um die Turnerei hochverdient, Breslau. — Prof. D. Carl Giesel, Rektor des Realgymnasiums, namhafter Schulmann, in Leipzig. — D. Faltendammer, f. preuß. Geh. Regierungsrat, verdienter Schulmann und Volkschriftsteller, Kassel. — Graf Hermann Ludwig Fitzjumen v. Schlößel, Gründer und Administrator des nach ihm benannten Gymnasiums in Dresden, 70 Jahre alt, Dresden. — Otto Tierch, Lehrer und Musikschaffsteller, langjähriger Vorsitzender des deutschen Lehrervereins, 53 Jahre alt, Berlin.

XII. Schriftsteller, Dichter, Journalisten etc.

Emilie Fignare-Carlén, bekannte schwedische Roman-

schriftstellerin, 89 Jahre alt, Stockholm. — Ludwig Clericus, bekannter Kunstschriftsteller, 65 Jahre alt, Magdeburg. — Katharina Koch, deutsche Naturdichterin, 81 Jahre alt, in Erlangen. — Freiherr Karl Friedrich Gisebert Binde, Dichter und Schalepere-Uebersetzer, Freiburg im Breisgau. — Ernst Pasqué, Musik- und Theater-Schriftsteller, 69 Jahre, in Alsbach. — James Brinsley-Richards, namhafter Journalist und Schriftsteller, Korrespondent der Times, 42 Jahre alt, Berlin. — Marie Weckmann, unter dem Pseudonym F. E.heimer bekannte Roman- und Theater-Schriftstellerin, 61 Jahre alt, Friedrichshagen b. Berlin. — Otto Glang, Schriftsteller, Berlin. — Friedrich von Bovenstedt, der Dichter des Mira Schaffy, 73 Jahre, Wiesbaden. — Sophie Hagenleber, geb. Schadow, Dichterin und Liebeslektion, 68 Jahre, Düsseldorf. — D. Hans Herrig, Dichter und Schriftsteller, 46 Jahre alt, Weimar. — Helene v. Hülsen, geb. Haeffler, geachtete Schriftstellerin, 62 Jahre, Berlin. — Saint-Géron, Senior der Pariser Journalisten 84 Jahre, Paris. — Fried. Stapfer, französischer Journalist und Goethe-Uebersetzer, 90 Jahre alt, in Taley. — Emil Maria Racano, bekannter Roman- und Theater-Schriftsteller, 62 Jahre alt, Karlsruhe. — D. Josef Dollardie, angehender italien. Roman- und Theater-Schriftsteller, Wolfgang Brauchvogel, Schriftsteller, redaktioneller Vertreter der Zeitschrift „Aber Land und Meer“ in München, 38 Jahre, Legnersee. — Sophie Alvert geb. Mödingen (Sophie Bereng), Roman- und Theater-Schriftstellerin, 66 Jahre, Potsdam. — Elise Levy (Friedensm. Elise Henle), Bühnen-Schriftstellerin, 60 Jahre, Frankfurt a. M. — Otto Baifch, Schriftsteller und Redakteur von „Aber Land und Meer“, 52 Jahre, Stuttgart. — Decker Grönung, bekannter franz. dram. Schriftsteller, 64 Jahre, Paris. — Friedrich Schögel, der bekannte Wiener Schriftsteller, Wien. — Lord Alfred Tennyson, der berühmteste lyrische Dichter Englands im letzten halben Jahrhundert, London. — Veronig Charlotte von Galanello geb. Keffler, unter dem Pseudonym Eögren, berühmte schwedische Schriftstellerin, Neapel. — Albert Willand, französischer Schriftsteller und Redakteur des „Figaro“, Paris. — Albin Rheinisch, begabter Journalist und Theater-Schriftsteller, 47 Jahre, Berlin. — Farrer Wolph Sidler, bekannter eblaffiger Dichter, 82 Jahre, Mühlhaußen. — D. Otto Wolff, ehemaliger Chefredakteur der Offize-Zeitung, Stettin.

XIII. Bildhauer, Maler.

Prof. Paul Graeb, Architekturmaler, Dozent an der technischen Hochschule, Berlin. — Charles Louis Müller, französischer Historienmaler, 76 Jahre alt, Paris. — Franz Feldmann, Generalmaler, 37 Jahre, Düsseldorf. — Karl Friedr. Deider, Tiermaler, Düsseldorf. — O. G. Barth, namhafter Bildhauer, Mainz. — Otto Hefel, Bildhauer und Porträtmaler, 70 Jahre, Düsseldorf. — Wilhelm Weßel, Landschaftsmaler, 60 Jahre, München. — Anton Brenner, Historienmaler, München. — Aloise Schrier, Blumenmaler, Schwoiegemutter Anton von Berner's, Karlsruhe. — Franz Egeznant, Architekturmaler, 60 Jahre alt, Düsseldorf. — Alfred Grünig, hervorragender Karikaturen und Theaterillustrationsmaler, 65 Jahre, St. Manö. — Claudius Popelin, franz. Maler und Dichter, Paris. — Eduard Biermann, Prof. für Bau- und Bildhauerkunst, 88 Jahre, Berlin. — Professor Jean Bonnaffeur, franz. Bildhauer, 81 Jahre, Paris. — Mio Fehel, Prof. an der Kunstakademie in Florenz, talentvoller Bildhauer, 76 Jahre, Florenz. — Prof. Albert Wolff, Bildhauer, 77 Jahre, Berlin. — Heinrich Brücker, Hoftheatermaler in Koburg, 86 Jahre, Koburg. — Professor Salomon Corradi, Maler, 82 Jahre, Como. — Jakob Emil Schindler, namhafter Landschaftsmaler, 50 Jahre, Weßterland-Schyl. — Ferdinand Jul. Th. Kleinmichel, Maler namhafter Familien- und Kinderbilder, 40 Jahre, München. — Michae' Kovatsch, ungarißer Maler, 74 Jahre, Budapest. — Francesco Bagajohi, italien. Bildhauer u. Bronzegießer. — Ferdinand Barth, Professor an der Kunstgewerbeschule in München, Maler und Bildhauer, 49 Jahre, Partentirchen. — Otto Brand, namhafter Landschaftsmaler aus Berlin, 64 Jahre, Rom. — Josef Tugend, bis vor kurzem Leiter des bekannten Tuffenbach'schen Wachsfinguren-Kabinetes in London, der mit eigener Hand alle in seinem Museum ausgestellten Veräulichen modelliert hat, London. — Georg Meibreit, Schlachtenmaler, 64 Jahre, Charlottenburg. — van Borjelen, niederländischer Landschaftsmaler, in Haag. — Professor Diefen, namhafter dänischer Maler, Kopenhagen. — Ph. Grot-Johann, Historienmaler einer der bedeutendsten unter den zeitgenössischen Zeichnern und Illustratoren, 51 Jahre, Düsseldorf. — Professor August Dirigil, Landschaftsplaniker, der die berühmten Gröttenbauten auf Schloss Biberhof auführte, München. — Professor Gottlob Brüdner, Theater-Decorationsmaler, 48 Jahre, Coburg. — René Grönland, bekannter Maler, Bremen.

Vermählung im Kaiserhause.

Am 25. Januar schied Prinzessin Margarethe, die jüngste Schwester (geb. 22. April 1872) unerer Königin und die letzte noch unvermählte Tochter des Kaisers Friedrich aus dem engern Verbands des preussischen Königshaus, um den Prinzen Friedrich Karl von Hessen die Hand zum Ehebande zu reichen. Seit langer Zeit werden sich zum ersten Male wieder die ehrentriebigen Räume des königlichen Schlosses in vollem Glanze zu einem Familienfeste öffnen, an dem die weitesten Kreise des Volkes den herzlichsten Anteil nehmen. Vor fünfzehn Jahren führte der Erbprinz von Meiningen die älteste Schwester der jungen Braut, Prinzessin Charlotte, zum Altar in der Schloßkapelle. Am 27. Oktober 1889 vermählte sich Prinzessin Sophie (geboren 14. Juni 1870) mit dem Kronprinzen von Griechenland und am 19. November 1890 Prinzessin Viktoria (geboren 12. April 1866) mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe.

Der Herzogsbund, der am 25. d. Mts. geschlossen wird, soll wohl Einen des Königshaus noch enger verbinden. Der Brautkämmer, Prinz Friedrich von Hessen, ist durch seine Mutter Anna, geb. Prinzessin von Preußen, der Entel des Prinzen Karl, des Bruders Kaisers Wilhelm I., und Kasse des Prinzen Friedrich Karl. Er lebt seit Jahren in Berlin und steht als Leutnant à la suite des I. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland.

Unter den zahlreichen Gästen aus Nah und Fern, die in diesen Tagen am Kaiserlichen Hofe weilen, begrüßt die Hauptstadt neben vielen deutschen Fürsten, darunter den König von Sachsen und die Großherzöge von Baden, Hessen, Weimar, Oldenburg, die Vertreter des veranbunden englischen Königshaus und den Großfürsten, Kronprinzen von Rußland. König Christian von Dänemark war durch die Verkehrsstörungen infolge der langandauernden Eiseis (Sperrung des Seeweges durch Eis) verhindert, zu erscheinen.

Woge der erlauchten Prinzessin, deren Hochzeitsfest einen so glänzenden Kreis hoher fürstlicher Gäste an umien Hof zieht, an der Seite ihres Gemahls ein langes Familienglied beifrieden sein!

Vollständige Tagesblätter.

Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** empfing Dienstag Mittag den Besuch des Fürsten von Hohenzollern. Am Abend 9¹/₂ Uhr empfing der Kaiser den **Großfürstlichen Thronfolger von Rußland** auf dem Bahnhof Friedrichsstraße. Außerdem verjammeln sich zu diesem Empfang: Die Prinzen des königlichen Hofes mit ihren Abjutanten, die in Berlin und Potsdam garnisonierenden Prinzen aus regierenden deutschen Fürstern, das kaiserliche Hauptquartier, die hier anwesenden General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten des Kaisers, der Gouverneur, der Kommandant, sowie die aktiven Generale und Admirale der Garnison Berlin. Der Kaiser und der Großfürst küßten sich wiederholt. Nach den militärischen Ehrenbezeugungen geleitete der Kaiser den Großfürsten im offenen Wagen nach der ruffischen Hofkapelle. Die auf dem ganzen Wege durchgedrängte Menge brachte dem Kaiser und seinem Gaste glänzende Ovationen dar.

— Wie man uns mitteilt, haben die freikonserervative, die konervative und die national-liberale Partei des Reichstags am Freitag und Sonnabend Abend Sitzungen abgehalten, moim über den Weg zu einer **Verständigung über die Militärvorlage beraten worden** ist. Ueber die Beschlüsse, welche gefaßt wurden, verläutet noch nichts. Es kann wohl aber kaum zweifelhaft sein, daß man sich verständigt hat.

— Wie die „Abseitszeitung“ erfährt, finden seitens der konfervativen Verhandlungen mit dem Zentrum zwecks Gewinnung des Zentrums für den Antrag auf Einführung des **Hohprinzipal-Monopols** statt, um so die Rollen für die Militärvorlage beden zu können. Man hofft, so das Zentrum geneigt zu machen, die Vorlage anzunehmen. Daß die Regierung dem Antrage zustimme, ist zweifellos.

— Die **Militärkommission** des Reichstages gebent nunmehr Donnerstag Abend endlich die Generalabstufung zu Ende zu führen. In der Sitzung der Kommission am Dienstag brachte Generalmajor von Götzler ein sehr lehrreiches Zahlenmaterial zum Beweise gegen die Beplanung vor, daß eine genügende Zahl von Rekruten für die geplante Heeresverfärkung nicht vorhanden sei.

— Das **Abschiedsgesuch** des kommandierenden Generals 10. Armeekorps, Generals der Infanterie Bronsart von Schellendorf, ist vom Kaiser genehmigt und der General gleichzeitig à la suite des Großherzogl. Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 gestellt.

— Als Nachfolger des Generals Bronsart von Schellendorf als Kommandeur des 10. Armeekorps wird in militärischen Kreisen der Divisionskommandeur in Cassel, Prinz Friedrich von Hohenzollern, bezeugt.

— Die **„Aust. Korv.“**, das offizielle Organ der deutsch-konfervativen Partei, äußert die Beforgnis, daß die **Antisemiten** für die nächsten Reichstagswahlen einen allgemeinen Einbruch in die konfervativen Wahlfreie planen und zwar unter tunklicher Bezeichnung der konfervativen Organisation. Das Blatt mahnt deshalb, nicht zu buhlen, daß Mitglieder antisemitischer Wohlfahrtsvereine gleich Mitglieder konfervativer Organisationen sind.

— Das vierte **Berechtigtes der Petitionen ist im Reichstag erschienen**. Es enthält eine große Anzahl von Gesuchen um Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe; um Erklärung der Ermächtigung zur Bekreuerung des Weines an die Gemeinden (Abänderung des Polizeiverordnungs); um Beschränkung des Hausierhandels; um Berücksichtigung derjenigen Handwerker, die weder einer Innung, noch dem Handwerkerbunde ange-

hören, bei Regelung der Handwerferfragen; um Aufhebung des Juppgeleges bzw. Vereinfachung des Juppzwanges; um Beibehaltung des Zeugnissgesetzes (Gesuche um Aufhebung desselben, also um Wiederherstellung jesuitischer Niederlassungen finden sich diesmal gar nicht vor); um Bewilligung von Militär-Anwaltschaften; um Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide; um Begründung von Ehrenzulagen an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71; um Erhöhung der Pensionen der Kriegsinvaliden; um Ablehnung des Branntwein-gesetzes. Um Annahme wie Ablehnung der Militärvorlage sind bisher nur wenige Gesuche eingegangen.

— Regierunsseitig ist in Aussicht genommen eine Anzahl von Aesten, die mit bakteriologischen Untersuchungen bereits vertraut sind, hygienischen Universitätsinstituten zuzuwiesen, um sie für **bakteriologische Feststellungen** choleraverdächtigter Erntausfälle sowie auszubilden, daß sie schnell und zuverlässig zu arbeiten vermögen. Auch sind Verhandlungen im Gange für einzelne Städte bereits jetzt die Einrichtung bakteriologischer Stationen vorzubereiten.

Die vollkommene Neujahransprache des Kaisers soll sich, wie jetzt mit Bestimmtheit verläutet, anerbüchlich gegen die Auffassungen des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, General v. Werfer, gerichtet haben, welcher ein lebhafter Anhänger der jährligen Dienstzeit ist. General v. Werfer ist ein hervorragender Kavallerist, welcher von den Vorgesetzten der Regierung vielleicht früher oder später eine Abänderung auf die Dienstzeit der Kavallerie beifürcht hat mag.

Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerspräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, welcher der Reichskanzler Graf v. Caprivi betmohnte.

Ausland.

Frankreich. Ministerpräsident Ribot erklärte anlässlich des Empfanges einer Abordnung seiner Wähler, die **Republik werde den Panamaffandal streng übersehen**; die Regierung denke nicht daran, die Kammer vorzeitig auflösen. — In einer Rede, die der Revanche-Apostel Devoulême bet vorgerichtigen Erinnerungsfeier auf dem Schlagselbe von Dijonaal hielt, sagte er, der **Panamaffandal sei die Strafe dafür, daß die Franzosen den nach dem Jahre 1870 geleisteten Eid gebrochen hätten**, keinen Deutschen wieder an ihrem Herd zu dulden. Die jetzt aufgehende Ernte von Schmach und Verhörung ist von der Hand der verwichenigen Ausländer gelat. — Eine neuerdings eichene **halsbändige Note** des Pariser „Temp“ bewacht, den Angriffen der Hestpreffe gegen die Votischapfer des Dreibundes ein Ziel zu setzen. Sie wird indes nur von wenigen Pariser Blättern abgedruckt. — Wie man aus Paris meldet, erlebte der Untersuchungsrichter Franquille einen **Verhaftbefehl gegen Arton**, dessen Anwesenheit verorten sein soll. Einer Brüsseler Meldung zufolge durchsuchte die dortige Polizei vergeblich die sämtlichen Hotels von Brüssel nach Arton.

Serbien. Heißige Regierungstreue betrachten die **Anstreichung zwischen Milan und Natalie** als ein für die Dynastie überaus günstiges Ereignis. Auch die Bevölkerung ist sehr erfreut und fanden bereits aus diesem Anlasse in vielen Dörfern Festlichkeiten statt. Die Offiziere der belgarden Garnison veranfalteten ein Banfett, bei welchem sie auf Milan und Natalie Toaste ausbrachten. Die Eltern des Königs bleiben im Auslande, bis die gestrichelte Aufhebung der Verordnungsakte stattgefunden. Milan ist bereits von Biarritz abgereist, während Königin Natalie noch einzuweilen dort verbleibt. — Weiter wird in hiesigen unterrichteten Kreisen behauptet, die Verählung des Erbprinzen Milan mit der von ihm geschiedenen Königin Natalie sei erfolgt mit Rücksicht auf die im August nächsten Jahres erfolgende **Großjährigkeit des Königs Alexander**. Durch die Verählung soll die Position Alexanders festgelegt werden. Das Königspar soll, die Skupstina werde ihm geliaten, wieder Anwesenheit in Serbien zu nehmen. Wie verläutet, ist die **Harmonie zwischen Milan und Natalie völlig wieder hergestellt** und sind Schritte gethan, die kirchliche Zustimmung zu erlangen. Man spricht sogar davon, daß das Erbprinzenpar bereits am 9. Februar zu kurzem Weishe in Belgrad einzutreffen gebent.

Cholera.

Die „Hallische Zeitung“ schreibt in der ersten Ausgabe vom Dienstag: Am gestrigen Tage (von Mitternacht bis Mitternacht) sind 8 Neuerkrankungen und 2 Todesfälle eingetreten; in Summa also seit Beginn der Epidemie 92 Erkrankungen und 32 Todesfälle.

Einen längeren Artikel in der zweiten Ausgabe des selben Blattes vom Dienstag entnehmen wir folgendes: Infolge der Verordnung der königl. Regierung zu Verberg sowie des königl. Landratsamtes des Saalkreises, wonach jede choleraverdächtige Erkrankung, d. h. jede Art von Erkrankung, welche sich unter den Symptomen des Erbrechen und der Durchfälle zeigt, sofort bei den kompetenten Behörden telegraphisch zur Anzeige zu bringen ist, haben derartige Anzeigen in den letzten Tagen natürlich zu wiederholten Malen stattgefunden. So ist gestern der Tischler Schulz aus Giebichenstein, Böhlsstraße 9 daselbst wohhaft, als Cholera verdächtig in die Isolierbaracke der hiesigen medizinischen Klinik aufgenommen worden; nach näherer Untersuchung durch den Herrn Geheimrat Dr. Koch ist jedoch festgeflelt, daß absolut nicht Cholera, sondern nur eine leichtere Erkrankung infolge des Genusses von verordneten Fischen vorliegt. In dem Befinden des Patienten ist denn auch im Laufe des heutigen Nachmittags bereits eine erhebliche Besserung eingetreten und wird derselbe schon in allernächster Zeit aus der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden können. Heute früh wurden ferner 2 choleraverdächtige Erkrankungen in der Arbeiterklasse der Gebrüder Nagel in

Trotha zur Anzeige gebracht. Herr Geheimrat Koch begab sich sofort zu den Kranken, die Untersuchung ergab auch hier glücklicherweise harmlosen Verbergsfall. Am Ganzen sind bis jetzt 5 Erkrankungen an Verbergsfall in den Drien Giebichenstein, Eröllwitz und Trotha festgeflelt worden, bei allen diesen Fällen kann vom Vorhandensein des Cholera bacillus absolut keine Rede sein. Alle übrigen Gerichte, die von choleraverdächtigen Erkrankungen in unserer Stadt und deren Umgebung rapportiert werden, entbehren jeglicher Begründung.

In der Irrenanstalt herrscht die Epidemie noch immer im hohen Grade, wenn es auch, wie bereits gestern mitgeteilt, den Ansehen hat, als ob dieselbe den Höhepunkt ihrer Heftigkeit bereits überschritten habe. Den von uns mitgeteilten, umfassenden Anordnungen des Geheimrat Koch wird von den Ärzten und Beamten der Anstalt in gewissenhafter Weise Folge geleistet. Herr Geheimrat Koch hat sich darüber überaus lobend und anerkennend geäußert; es ist durchaus keinem der Ärzte und Beamten auch nur die geringste Schuld an dem Auftreten und der Ausbreitung der Seuche in der Anstalt beizumessen; sie alle haben stets ihre Pflicht im vollsten Maße gethan.

Seelen, bei Schluß der Rehabilitation, geht uns die Meldung zu, daß bei den in der Arbeiterklasse der Gebr. Nagel in Trotha unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankten Personen allem Anseheine nach wirklich asiatische Cholera vorliegt. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet worden. Es ist, wie aus der Bekanntmachung der heutigen Nummer dieser Zeitung hervorgeht, unvweifelhaf festgeflelt worden, daß die Erkrankten dem Verbot unter ungelegtes Saalwasser getrunken haben. Besonders hat der am schwersten Erkrankte ungelegtes Saalwasser in großen Mengen genossen unter der orientierten Erklärung, daß nicht schädes habe und daß er trotz aller polizeilichen Verbordnungen auch fernherin Saalwasser trinken werde. Er hat auch, nachdem er sich bereits unwohl gefühlt, fortgefahre, ungelegtes Wasser zu genießen, bis er schließlich bewußlos zusammengesunken ist.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamte vom 21. bis 24. Januar mittags gemeldete **Cholerafälle**: Regierungsbezirk Verberg: In Nietleben (Saalkreis) bis einschließlich 22. d. insgesamt 83 Erkrankungen und 31 Todesfälle. Regierungsbezirk Schleswig. In einem Ort des Kreises Pinneberg 1 Erkrankung.

Kleine Nachrichten.

— 23.-Aus Wien wird vom Freitag gemeldet: Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr entstand im **Palais des Herzogs von Cumberland** und zwar im Bibliothekzimmer des Herzogs durch einen übersehenen Rast-Losen ein **Brand**, welcher den Fußboden, sowie einige an den Wänden hängende wertvolle Delgemälde ergriff. Zur Zeit waren eben vor dem Palais der Telegraphist der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Schilly und die beiden Feuerwehrmänner Mitzelbauer und Feilung damit beschäftigt, die Telegraphenleitung zu reparieren, als ein Bediensteter aus dem Palais geführte kam, um diese Männer zur Hilfeleistung herbeizurufen. Sie eilten in das gefährdete Gemach, wo es ihnen Anstrengungen gelang, die übrigen Gemälde, welche einen Wert von vielen Tausenden von Gulden repräsentieren, sowie einen prächtigen Flügel in Sicherheit zu bringen und das Feuer zu dämpfen. Der Durch das Feuer angerichtete Schaden soll sich auf mehrere tausend Gulden belaufen. — Auf der Eisenbahnlinie Gleeeland-Cincinnati stieß Sonnabend bei Alton ein **Expreszug mit einem Güterzug** zusammen, der Del in Reservoir mischtete. Die Reservoirs wurden zertrümmert und setzten den **Güterzug in Brand**. Das Feuer ergriff ein Reservoir mit Gasolen, welches gleichfalls versprang. Es wurden acht Personen getötet, 11 tödlich und 83 mehr oder minder schwer verletzt. — In Brüssel brangen vorvergangene Nacht drei Stroble in die Wohnung des Domherrn der dortigen Kathedrale Dejez, inebeten ihn und raubten Wertpapiere sowie Bargeld im Betrage von 80,000 Franks. Zwei Verberger wurden verhaftet, der dritte ist flüchtig. — Ein amerikanischer Jockey von deutscher Herkunft, ein gewisser Rahn, hatte unglücklich die — geistreiche Idee, jeden seiner beiden Sporen mit dem Pol einer elektrischen Induktionsmaschine, die er im Gürtel trug, in Verbindung zu bringen. Der Strom ging längs der Weme durch einen Drahtfaden bis zu den Sporen und, fuhr wenn der Kontakt hergestellt war, durch den Körper des von dem Jockey gerittenen Rennpferdes. Das arme Tier eilte, von unerträglichen Schmerzen gequält, wie der Blitz durch die Wahn. Auf dem Nobytempen bei Chigato kam Rahn mit seinem elektrifizierten Pferde als Erster ans Ziel und verlangte den Preis. Wer die Schnelligkeit, mit der sein Pferd durch die Bahn gegangen war, erregte Verwacht. Es wurde eine Unteruchung angeordnet, und der Betrag kam ans Licht. Die Richter sagten den genialen Mann davon unter dem Befehl des Publikums das große Lust veräuzerte, den eiferüchternen Jockey zu lynchen.

Zur Tagesgeschichte.

Braunschweig, 23. Januar. (Tageblatt.) Wie große Vorlicht beim Aufwachen von Argentin u. f. w. kleinen Kindern gegenüber am Napfe ist, zeigt wieder ein gestern im Laufe Kreuzstrabe Nr. 34 passierter Unfall. Dort bemächtigte sich in einem unbewachten Augenblicke das dreijährige Söhnchen der Ehefrau C. einer Flasche mit Karbolsäurelösung, setzte sie an den Mund und trank davon. Auf das Wehgeschrei des Kindes kamen die Angehörigen hinzu und sahen, was es angerichtet und wie sehr es sich den Mund verbrannt hatte. Der Kleine ward sofort in das herzogliche Krankenhaus übergeführt, wo man erstrecklicherweise die Ungefahrlichkeit der erhaltenen Verbrennung feststellten in der Lage war.

Vom Garze, 23. Januar. Infolge der im Wald und auf den Wiesen lagenden Schneemassen findet das Wild jetzt nur spärliche Nahrung und es fängt schon an, bittere Not zu leiden, so daß es sich wohl oder übel bequemen muß, die eingerichteten Futterstellen aufzusuchen.

Auch die starken Frösche, durch welche fast alle Quellen und Bäche mit starkem Gise bebedt sind, haben dem Wilde schon arg gefehlet. Im Oberzuge so gut wie im Unterzuge werden die Muehl, welche sich an den Futterstellen einfanden, immer größer. Muehl von 40 bis 50 Stück Wild mit etwa 10 gewöhnlichen Fischen sind gar nicht selten. Das Wild ist schon so abgemattet, daß es auf den durch den Wald führenden Chaußen ruhig stehen bleibt, wenn ein Schützen oder Fußgänger sich nähert. In den nicht eingegarteten Forstzonen begnügt man sich vorläufig damit, zwischen den Büumen zu hausen, damit besonders das Rehwild etwas zu nabeben findet. In den eingegarteten Wäldern, welche meist einen größeren Wildbestand haben, wird dagegen fleißig mit Heu, Erbsen, Mais, Karotten oder getrockneten bisjährigen Humberkraut gefüttert. Auch den Fischen wird die Kost jetzt zu gering, weshalb sie es vielfach vorgezogen haben, unterm Berge zu verbleiben und sich in's Sand zu schlagen. Die dardenden Vögel, groß und klein, vom Raben bis zum Zaunfink, welche zum Teil noch immer in den im letzten Sommer so reichlich gewachsenen Früchten der Oberflöhe ihre Nahrung fanden, nähern sich immer mehr den Wohnplätzen der Menschen, um aus deren Händen einige Broden zu erhalten.

Halberstadt, 24. Januar. Am Mittwoch, den 18. d. Mts., fand in Magdeburg, wie wir dem „Halberstädt. Intelligenzblatt“ entnehmen, auf Einladung der Eisenbahndirektion im Präsidialgebäude eine Beratung statt, wegen Verlegung der direkt durchgehenden Nachmittagszüge 35 und 36; von Berlin abgehend 9 Uhr 48 Min. abends nach dem Rhein und nach Frankfurt a. M. via Keulen und zurück, morgens 7 Uhr 48 Min. in Berlin eintreffend. Während diese Züge morgens über Disersleben-Börzum geleitet werden, sollen sie vom 1. Mai d. Js. an nach dem Sommerfahrplan über Disersleben-Halberstadt und Goslar in beiden Richtungen geführt werden. Dieser Antrag ist aus der Initiative der hiesigen Handelskammer im Jahre 1889 hervorgegangen. Im Sommer 1890 erfolgte ein teilweises Entgegenkommen der Staatsbahnverwaltung dadurch, daß die Züge, welche früher über Cöselben gingen, über Disersleben umgeleitet und Anfuhrzüge nach und nach von Disersleben eingeleitet wurden. In der gestern zu Magdeburg stattgehabten Beratung, welche auf Veranlassung des Herrn Ministers abgehalten wurde, ist eine Ueberstimmung der Interessenten erzielt worden. Anwesend waren als Vertreter der hiesigen Handelskammer Herr Gabelsberger und Wankel-Schneid, seitens des Magistrats Herr Oberbürgermeister Böcher, ferner für die Direktion Herr Dr. Posthändler Hehöf, sowie Vertreter der Magistrate bezw. Handelskammern und Aeltesten-Kollegien zu Magdeburg, Braunschweig und Goslar. Die Wünsche, welche sich auf Anfuhrzüge ohne Fahrpreiserhöhung gegenüber dem bisherigen Besatz bezogen und welche seitens der Vertreter von Braunschweig in Aussicht auf den Umweg über Venenburg statt über Börzum, verlauteht, fanden weitestmögliche Berücksichtigung. Der Effect dieser Umlegung wird der folgende sein: Abfahrt aus Berlin 9 Uhr 48 Min. abends, in Halberstadt 1 Uhr morgens, Eintreffen in Köln 8 Uhr 42 Min., Abgang 9 Uhr 57 Min. und in Frankfurt a. M. 9 Uhr 25 Min. vormittags — in Duellburg 1 Uhr 20 Min. morgens. — In umgekehrter Richtung: Abfahrt aus Köln 7 Uhr 45 Min., Abgang 6 Uhr 15 Min., Frankfurt 7 Uhr 40 Min. abends, in Halberstadt 4 Uhr 15 Min. morgens, Berlin 7 Uhr 48 Min. vormittags. — Abfahrt aus Duellburg für vor 4 Uhr morgens! Durch diese neu eingeleiteten Züge, die für Halberstadt zum ersten Male die direkte Aufnahme in das große Reg des Durchgangsverkehrs Berlin-Berliner Gewässern werden, werden unsere Verkehrsbeziehungen einen großen Schritt vorwärts kommen, was wir nicht nur der energetischen Vertretung unserer Interessen durch die Handelskammer, sondern auch dem weitgehenden Entgegenkommen der Staatsbahn-Verwaltung zu danken haben.

Oberwick, 23. Januar. Zu der heutigen Jagd-Berapachtung waren, nach der „Jagd-Ztg.“, so viele Resultaten ersichtlich, daß die Berapachtung nach dem „Katteler“ verlegt werden mußte. Zunächst wurden die Parzellen im Einzelnen ausboten. Für die Parzelle Wetzerssee (525 Hektar) war Besitztender Herr Kaufmann Giesel hier mit 705 M., für die Parzelle II, Oberfeld incl. Forstort Domapitzsch (525 Hektar) war Besitztender Herr Rittergutsbesitzer Große-Schauen mit 1205 M., für die Parzelle III, Range Wanne incl. Forstort Fuchshöhlen

(400 Hektar), war Besitztender Herr Landwirt Pletner-Schauen mit 809 M., für die Parzelle IV (früher Heffische Jagd, 185 Hektar), war Besitztender Herr Gutbesitzer Vorst-Bergel mit 290 M., für die Parzelle V (Holzjagd) zirka 300 Hektar, war Besitztender Herr Kaufmann G. F. Duwe mit 1290 M. Darauf wurden sämtliche Parzellen zusammen ausgeben und war einziger und Bestbieter Herr G. F. Duwe hier mit 4300 M. Der Zuschlag bleibt 14 Tage vorbehalten.

Ströben, 24. Januar. Am 20. Januar nachmittags ist hier im Alter von 45 Jahren der Landwirt, Hauptmann der Landwehr und Kontroll-Offizier, Amtsvorsteher und Kreisratsabgeordneter Herr Heinrich Voigtländer nach längerer schwerer Krankheit verstorben. Der Verstorbene hinterläßt zwei Kinder und dessen Vater ist noch am Leben.

Halle, 25. Januar. Der Landrat hat gestern von Neuem eine Warnung vor dem Trinken des ungeschützten Saalwassers erlassen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß Uebertretungen des Verbot's Strafen bis zu 5 Jahre Gefängnis nach sich ziehen können.

Halle a. S., 25. Januar. Im Befinden des an der Cholera erkrankten Militärarztes Dr. Buchholz ist eine Besserung eingetreten; man hofft ihn durchzubringen. Dasselbe gilt auch von den erkrankten Wärtern. Die Uebertretungen der Anstalt von der Außenwelt ist noch verschärft worden. Gutes Wasser erhält die Anstalt tagtäglich aus der holländischen Leitung.

Darmstadt, 25. Januar. Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Scherr hat sich im Gefängnis erhängt. Sein ebenfalls zum Tode verurtheilte Mittäter teilte mit ihm eine Zelle. Ohne den Wärtern von dem Selbstmord zu benachrichtigen.

Neubrandenburg, 24. Januar. Hier ist dem medienburgischen Volkshüter Fritz Neuter ein Denkmal errichtet worden, welches im Frühling enthüllt werden soll.

München, 25. Jan. Zur Reichstags-Ergebniswahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Hilpert-Amberg wird Dr. Eise landbitter.

Karlsruhe, 23. Januar. Der Komponist Vincenz Lagnier ist gestern Abend gestorben.

Regnitz, 25. Januar. Die Konservativen werden bei der Reichstagswahl nicht mit den Antikemien gehen, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen, nämlich einen Herrn v. Kleinhauen.

Leipzig, 25. Januar. Professor Koch ist gestern in dem Nachbardorfe Scheubitz eingetroffen behufs Prüfung des Gehmheitszuges in der Frennkant Scherbitz.

Vofen, 24. Januar. In dem Kohlenbergwerk zu Roseloni in Dombrowa, an der preussischen Grenze, ist eine Kohlenflut herausgeflutet. Zwei Obersteiger (preussische Unterthemen) und sechs Arbeiter sind tot. Die größtenteils verunmündeten Leichen wurden erst nach einigen Stunden hervorgezogen.

Hannover, 25. Januar. Am Montag fand auf der Frege Antonie Gaunterer eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher acht Vergleute verunglückten. Einer derselben ist bereits seinen Wunden erlegen. — Der materielle Schaden ist nicht bedeutend und ist in der Kohlenförderung keine Betriebsstörung eingetreten.

Altona, 24. Januar. Wegen Verdachts des Giftmordes an seinem 7jährigen unehelichen Sohne wurde ein hiesiger Goldarbeiter verhaftet.

Ottensen, 25. Januar. Gestern erkrankten vier in ein und demselben Hause wohnende Personen an Cholera, einer der Erkrankten ist wenige Stunden später gestorben.

Berlin, 25. Jan. Das Herrenhaus ließ gestern der Kaiserin Friedrich seine Glückwünsche zur Vermählung der Prinzessin Margarethe durch den ersten Vizepräsidenten Freyherrn v. Mantuffel überbringen. Der Präsident des Hauses, Herzog v. Ratibor, ist beunruhigt erkrankt, und der zweite Vizepräsident, Oberbürgermeister von Magdeburg, Wittich, war an Ergriffenheit verhindert, da er Eisenbahnzug, der ihn benutzen wollte, durch Schneeverwehungen nicht vorwärts kommen konnte.

Brag, 25. Januar. Gestern früh erfolgte auf dem Schacht „Fortschritt“ bei Du eine schwere Explosion schlagender Wetter. Mehr denn hundert Vergleute befauden sich in dem Schacht. Bis jetzt sind erst 4 Leiden

zu Tage gefördert. Die bis jetzt geretteten sagen aus, daß sich mindestens noch 10 Tode und zu 30 schwer ver wundete im Schachte befinden. — Der Jammer der Angehörigen der verunglückten Vergleute ist groß und fortwährend unlagend, trotz der grimmen Kälte, Hunderte von Menschen die Unglücksstätte.

Nach einer späteren Meldung sind auf dem Schachte „Fortschritt“ bei Du nunmehr 20 Tode und 34 Verwundete herauf befördert worden. Von Letzteren sind inzwischigen mehrere den erlittenen Verletzungen erlegen. Die Explosion war so stark, daß eine mehrere Zentner schwere Taube von Zentralen abgerissen und metere weit geschleudert wurde. Der Weg zur Unglücksstelle ist vollständig durch Schutt verlegt. Die Zahl der Gesamtverunglückten wird ca. 80 betragen.

Wien, 25. Januar. Ein Telegramm der „R. Fr. Pr.“ meldet aus München, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde sich voraussichtlich mit einer bayerischen Prinzessin, mit einer Tochter des Prinzen Ludwig und des Prinzen Leopold, verloben. Eine Schwester der Herzogin Mar Emanuel in Bayern habe Vermittelung übernommen, doch soll das wegen der ungeliebten politischen Stellung des Fürsten vorläufig noch Bedenken obwalten, die Fürst Ferdinand zu überwinden soll.

London, 25. Januar. Nach einer Neuermeldung hätte der englische Gesandte Lord Cromer in Kairo Befehl erhalten, den Khebeve davon zu verhängen, daß eine Vermehrung der englischen Truppen zum Schutz der Europäer notwendig sei. Der Kriegminister habe nach Malta und Cypern die telegraphische Drede gelangen lassen, die von Indien kommenden Truppen aufzuhalten. Eine Demonstration der englischen Flotte in Egypten sei ausgehen worden.

Paris, 25. Januar. Die „Libre Parole“ erzählt, die Pariser Stadträte liegen sich für kein Stenographenbesuch 35 Frank auszuheilen, die unter dem Titel „An die Kranken verleiht“, gedruckt wurden.

London, 25. Januar. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kairo sagt, der Khebeve betrete entschieden, daß er die Abfertigung habe, sich der Dienste der englischen Beamten zu entziehen.

Wien, 25. Januar. Nach der gestern stattgehabten Trauung des Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Erzherzogin Margaretha Sophia fand beim Erzherzog Karl Ludwig im engsten Familienkreise ein Abschiedsbüchlein zu Ehren der Neuvermählten statt. Um 3 Uhr Nachmittags reiste das neuvermählte Paar nach Salzburg ab, nachdem es von der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig Abschied genommen hatte.

Burkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm breit à Mkr. 1.75 pfg. per Meter,
entwerfen jede beliebige einzelne Meterrzahl direkt an Private
Burkin-Garbit-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster-Katalog gratis bereitetmifst franco.

— Die allseitige Aufmerksamkeit, welche heutzutage bei in den Vordergrund tretenden Unfall-Versicherung gelegt wird, hat zur Folge, daß vielfach der Umfang unbedeckt bleibt, daß unsere Gesundheit und unser Leben nicht allein von äußeren mechanischen Gewaltthätigkeiten, sondern und zwar in dem höchsten Maße von Krankheiten gefährdet ist; am heftigsten jetzt dies ein Bild in die Statistik der letzten Jahrzehnte. In allen Kriegen, den großen Krieg 1870 ungenommen, haben weit mehr Menschen an Krankheiten als an Verletzungen und deren Folgen. Nicht nur Todesfälle, auch folgende Arbeitsunfähigkeit d. h. Invalidität treten weit mehr in Folge von Krankheiten als in Folge von Unfällen ein. Es macht deshalb die Bedenken eine Unfallversicherung einzugehen zur unabweislichen Pflicht, sich auch gegen die materiellen Folgen schwerer und langwieriger Krankheiten als: Krüppeln, Hals-, Brust-, Lungen-, Gicht, Nierenleiden und Nervenleiden, Geisteskrankheit, Erbblindung, Blindung zu schützen. Während dem Arbeiter durch die staatliche Fürsorge als Mitglied der Unfallversicherung und Invaliditätsversicherung und dem selbständigen Gewerbetreibenden durch freiwillige Beteiligung an der ersten oder an einer besonderen Unfallversicherung hinlänglich Schutz geboten wird, war seiner zu Gunsten der höheren Stände (Beamte, Gelehrte, Geistliche, selbständige Kaufleute, Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Künstler u. s. w.) keine allgemein zugängliche gesetzlich geregelte Versicherungsmöglichkeit vorhanden. Am höchsten nur Absicht zu schaffen, hat die **Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart** im Jahre 1890 die Kranken- und Invaliditätsversicherung eingeführt. Der erste und bester Zugang, den diese Neuerung zu erreichen hat — die Jahresprämien erreichen die Höhe von Mkr. 45.000 — während für Kranken- und Invaliditätsversicherung bereits Mkr. 21.000 — zur Ausbezahlung gelangt sind — beweist in der Annahme, daß der Wert einer solchen Versicherung immer mehr ansteigt und sich die Ueberzeugung bald Bahn brechen wird, daß diese Versicherungsart zu einem unentbehrlichen Bedürfnis für die oberenständlichen Stände geworden ist. Die einschlägigen Drucksachen, die jedermann zur Verfügung stehen, seien deshalb besonderer Beachtung empfohlen.

Bekanntmachungen.

Nur bare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.
Ottomanische 400 Frs. Lose
Haupttreffer Frs. 600,000 400,000
300,000 200,000, 60,000 30,000
25,000 20,000 10,000 6000 4000 u.
Jedes Los wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen.
Alle 2 Monate Ziehung.
Seine Widten.
Ich verkaufe diese Lose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à fünf Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.
Bestellungen per Post-Umweisung über: Nachnahme.
G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a. Rhein.

Ein kompletter **amerikaner Schlitten** ist preiswert zu verkaufen. Näg. i. d. Exped.

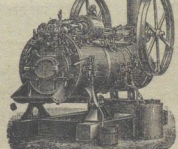
Wer an **Husten, Heiserkeit, Katharrhen** u. c. leidet, nehme eine Male täglich 4—5 Stück



Gödener Fay's echte Mineral-Pastillen
werden vielfach nachgeahmt. Wer nur sein Geld nicht wertlos in den Taschen lassen will, verlange ausdrücklich Fay's echte Gödener Mineral-Pastillen. Ebenfalls in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen u. c. zum Preise v. 85 Pfg. pro Schachtel.

Garrett Smith & Co.

Maschinenfabrik Magdeburg



Lokomobilen, besonders Compound-Expansions-Lokomobilen bis 100 Pf.-Kr., mit geringstem Kohlenverbrauch, auf ausziehbarer Wellrohr-Kesseln, mit fünfjähriger Garantie für die Feuerbuchsen.

Garrett Smith & Co.

Lokales.

— Eingefandt. Das gefrige Konzert der Original-Tyroler, auf deren tüchtige Leistungen noch zurückzukommen ist, erweckte ein erhöhtes Interesse durch die Anwesenheit unserer ersten Sommergäste, welche das eingetretene 2 hauntere herangezogen hatte. Das Fremde hat ja auf den Deutschen stets einen großen Reiz ausgeübt. Sr. Majestät, dem kunstsüchtigen Katalana von den Sanwischsinseln wurden fast königliche Ehren erwiesen und es ist nicht zu bezweifeln, daß die „Edlige“ Anna oder Bimbam aus Kameran nothigenfalls in ähnlicher Weise bevorzugt werden würden.

Ueber Manzel an Fremdartigem brauchten wir uns bei unseren lieben Gästen nicht zu beklagen, so daß die Aufmerksamkeit des Publikums zwischen den Sängern und den Fremdlingen getheilt war. Wir begreifen leicht, daß es für den Abduktivjohn eines „freien“ Landes eine schwierige Aufgabe sein muß, sich einem lästigen gesellschaftlichen Zwange zu fügen, man kann aber immerhin verlangen, daß der das

wenigstens versuchen wird. Für amerikanische Hinterwäldergemeinschaften mangelt es dem Feinsinn meist an jeglichem Verständnis; wenn auch das Sprichwort „Weld riecht nicht“ eine ziemlich rasche Auffassung findet. Wie wir aus dem Gefolge der fremden Herrschaften erkennen konnten, ist es nur ein kleiner, wahrscheinlich der intelligentere Theil des deutschen Publikums, welcher sich in jene, in ihrer Unwürdigkeit entzündende Formen rasch einleibt. Die übrigen Anwesenden hätten sich von allen amerikanischen Gebräuchen vielleicht noch am ehesten das Lunchen angeeignet.

Das sogenannte Auge des Geistes blühte aufscheinend gestern Abend nach anderen Richtungen, jedoch die deutsch-amerikanischen Gesellschaften zu ihrem und unserm Bedauern nicht in der Lage waren, den Unterschied zwischen der Schneidigkeit ihrer heimathlichen und unserer Sicherheitsorgane kennen zu lernen. Daß die letzteren in der That mit Arbeit überhäuft sind, zeigt der Umstand, daß sie bis jetzt noch keine Zeit gefunden haben, gegen das bereits die öffentliche Sicherheit gefährdende rasende Jagen von gewissen Gefährten einzuschreiten. Daß dieses polizeiwidrig

schnelle Fahrten nach amerikanischem Muster bereits mehrmals Personen in Gefahr brachte, ist durch Zeugen fest gestellt.

Uebrigens sind die Anfassungen eines solchen Schütters gleichfalls gefährdet, da sich ein Theil unserer Landstraße besonders die nach Rothschilde führende, durch traditionelle Unwegsamkeit ausgezeichnet. In früherer Zeit gebrauchte man Schneepflüge, um größere Anhäufungen von Schnee rechtzeitig zu beseitigen und in einigen Gegenden sollen die Instrumente sogar heute noch benutzt werden. Wie sehr glücklicherweise auf einer sichtlich bedeutend höheren Ebene, indem wir allein den lieben Gott wollen lassen und in daher manchmal bereits zu Bingham's danksbarer Verzeihen an den vom Schnee befreiten Straßen referieren können. Leider wird das nicht allgemein anerkannt; die Bürger sehen nicht ein, warum sie auf derartigen sog. Naturstraßen ihre Gliedmaßen aufs Spiel setzen sollen, die sie vielmehr früher noch einmal sehr nothwendig brauchen; solche Leute verstehen allerdings auch nicht, warum unsere Kirchwege einen so unregelmäßigen Lebenswandel führen.

Elbingerode, den 26. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des Verfassungsstatuts für die Stadt Elbingerode sind alle Derjenigen, welche innerhalb des Gemeindefreizeits Elbingerode ein Wohnhaus eigenhändig erwerben, verpflichtet, sich das Bürgerrecht zu verschaffen.

Da in letzter Zeit mehrfach seitens solcher Personen dieser Verpflichtung nicht nachgekommen ist, werden diese Säumnigen aufgefordert, bis 10. Februar d. J. diesbezügliche Anträge beim Magistrat zu stellen. Der Magistrat. Danff.

Krieger-Berein.



Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet heute Sonnabend den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Saagen durch **Theater und Ball** statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Männer

Turn-Berein Germania.

Nächsten Sonntag **Klub mit Theater-Einführungen** sind gestiftet.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des hiesigen **Sängers-Bereins**

wird Montag den 30. d. M., Abends 5 Uhr, im „Hotel Zum blauen Engel“ stattfinden und werden die Vereinsmitglieder hierdurch zu derselben eingeladen. Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung vom Jahre 1892,
 2. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes,
 3. Besprechung bezw. Beschlußfassung über sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Elbingerode, den 21. Januar 1893. Der Vorstand.

Ein mittelgroßer Ofen ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. April tüchtige Mädchen.

Kurbotel Waldhof, Elbingerode.

Zum 1. April findet ein älteres erfahrendes **Kinderwärterin** Stellung. Karstbeil Waldhof, Elbingerode.

Nächsten Montag und Dienstag halte ich mit einem großen **Transportschweine** bei Herrn Gastwirth Sommer. Jariß.

Verschönerungs-Verein Elbingerode.
Dienstag den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr im Hotel „Zum blauen Engel“ **General-Versammlung.**

- Tagesordnung:
1. Rechnungslegung,
 2. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren,
 3. Vorlage eines Planes über im Jahre 1893 auszuführende Verschönerungsarbeiten,
 4. Annullierung und Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern (§ 3 des Statuten).
- Um rege Theilnahme bittet Der Vorstand.

Zur Konfirmation
empfehle das Neueste in schwarzen und farbigen **Kleiderstoffen,**

schlichte schwarze Cashmirs von 1 Mark per Meter, Koformations Anzüge von 14 bis 26 Mark, bei Bedarf angefertigt.

Herrn-Anzüge und Damenkleider lasse unter Garantie des guten Eigens und neuestem Schnitt bei billigster Preisstellung anfertigen.

W. Becker,
Tuch- und Modewaaren-Handlung.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenst an, daß ich von jetzt ab sehr schöne und preiswerthe

Damen-Kleiderstoffe

aller Art von den neuesten Mustern aus Lager halte und zur geneigten Abnahme empfehle. Desgleichen empfehle alle Sorten Futter und Besatzstoffe, Bett-, Feinwand- und Kleiderleinwand, Barchende, Planelle und Schürzenzeuge, leinwand Frauen- und Kinderhemden, billige Kapotten und Filzschuhe, große Hausschuhe und dergl. mehr.

Hochachtungsvoll **Bertha Förster.**

Im Thier-Handel, Allgemeines Anzeigen-Blatt
für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Vögeln, Vienen, Fischen, landwirthschaftlichen Geräthen und Produkten,
Wolfs-Blatt für Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,
finden Anzeigen die weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.
Der „Thier-Handel“ wird nur von einem kassirirten, sich interressirenden Publikum gelesen, ist in Jagd-, forst- und landwirthschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über ganz Deutschland sehr verbreitet. Einen besondern Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stiftende Vererbung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirthschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslegen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pf. pro 11. Jahr. Für Inserate kostet die Beispielne Korpuszeile 20 Pf. Alle Bestellungen erbeten an **Verlag des „Thier-Handel“,** Elbingerode.
In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an **H. Kohlensch.**

Einem künftigen Lehrling sucht Herr **Dommes, Bauunternehmer.**

Am 8. Januar Abends zwischen 10 und 11 Uhr werden eine graue Kieselstein mit bunten Streifen in der Mitte verloren. Dem Wiederbringer eine Belohnung von 5 Mark bei **Hr. Koebbeling, Königshof.**

Bekanntmachung.

Zur nochmaligen Beschlußfassung über das Statut der Gesellenkrankenkasse findet am **Donnerstag den 2. Februar d. J. Abends 8 Uhr,** im Karl Saagen'schen Gasthause eine **Generalversammlung** statt, zu welcher auch die Herren Arbeitgeber eingeladen werden. Elbingerode, den 24. Januar 1893. Der Vorstand.

Haus- und Wiesen Verkauf

Auf freiwilligen Antrag der Erben des weil. Bergmanns Christian Peyer hier selbst soll am **Sonnabend den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr,**

im Hotel „Zum goldenen Adler“ bei dem denselben gehörige, an der Bäckergasse unter Nr. 217 belegene Wohnhaus, Stall und Scheune, Garten und Gemeindefeld mit einem auf Volme belegene, 74 Ar 56 q große Wiese unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen theilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden. Elbingerode, den 18. Januar 1893. Koch, Auktionator.

Nur baare Geldgewinne. Keine Nieten! Nächste Ziehung schon 1. Februar 1893.

Deutsch gestempelte türkische **Eisenbahnloose**

Jährlich 6 Ziehungen.

Hauptpremier 3 mal 50,000,
3 mal 20,000, 6 mal 10,000,
8 mal 25,000, 6 mal 10,000,
6 mal 10,000,
18 mal 6,000, 36 mal 3,000,
18 mal 2,000, 36 mal 1,500,
168 mal 1,000, 3,360 mal 400.

Jedes Loos wird mit 10 Pfennigen 400 Pf. gezogen und in Gold à 72 1/2 (400) **prompt in Frankfurt am Main** bezahlbar.
Wonnal. Einzahlung mit vollem Gewinn von dieser Ziehung an auf **1 ganzes Originalloos Nr. 4.** 20 Pf. Porto a. Nach. Verminl. an Prop. gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die **Bank-Genoss. J. Sawatzki, Frankfurt a. M.**

Diebstahl, Fund und Verding von H. Kohlensch. in Elbingerode.

Hierzu 1 Beilage.

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angererstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 8.

Sonnabend, den 28. Januar.

1893.

Nach hundert Jahren.

Die Schreckensherrschafft der Jakobiner begann in Paris mit der Entführung der Kulleriken am 9. und 10. August 1793. Uebelhaufen drangen in das königliche Schloss und zertrümmten was sie fanden. Trunkene Weiber zogen die Kleider der Königin an und fielen tammeln auf die Sophas. Auf den Straßen wurden Arme, Weine, Herzen u. auf Pfiken im Triumphe umhergetragen; sogar Kinder schlachteten sich unter einander ab und rasende Weiber stießen dabei und klafften Befehl über die jungen „Patrioten“. Unter solchen Gräueltthaten, begangen im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, um die „Volkssouveränität“ aufzurichten, ging jede Art von öffentlicher Ordnung und Wohlthat elend zu Grunde.

Die Nationalversammlung hatte beschloffen, die königliche Gewalt aufzuheben und den König unter den Schutz des Gesetzes zu stellen. Der König und die Mitglieder seiner Familie wurden in düstere Gefängnisräume gesperrt. Die Geschichtsschreiber sind einig darin, daß der König persönlich ein wohlwollender, rechtschaffener Mann und guter Familienmutter war. Er hatte kurzichtig regiert, das Volk war in wirtschaftliches Elend geraten, die Finanzen zerrütet, der Hof war verschwenderisch und sorglos. Aber nicht für die Fehler und Schwächen sollte Ludwig Capet, wie er bei den Jakobinern fortan hieß, hängen, sondern man glaubte in seiner Person das monarchische Prinzip tödtlich zu treffen. Im Revolut wies ein Kenner der Gründe (der gemäßigteren Fraktion) überzeugend nach, daß der Begriff der Volkssouveränität eine Verungung an das Volk forre. Aber das Volk, das wirklich, wahrhaftig die Ermordung seines unschuldigen Königs niemals gegeben. Der wahrhaftige Haube der Jakobiner wollte sein Werk durch den Königsmord vollenden. Am 21. Januar 1793 um 10 Uhr 22 Min. fiel das Haupt Ludwigs XVI. unter der Guillotine. Seine Hinter lassen in Folge zu verbreiten, daß er gebrochen und müde von den Tod gegangen sei; aber selbst der Scharfrichter Camion bezeugte öffentlich gegen die Verklämder, daß der König Alles mit einer Kaltblütigkeit und Festigkeit ertragen hatte, die selbst die Hentersknägel in Entsetzen legte.

Das Entschließen an fittlicher Verrohung vollzog sich neun Monate später in den peinlichen Verhören und der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette. Am Schlusse der Verhandlung vor dem Tribunal sagte sie: „Ich war Königin, und ihr nagt mit die Krone; ich war Gattin, und ihr erdardet meinen Gemahl; ich war Mutter, und ihr raubt mir meine Kinder. Nichts bleibt mir jezt noch übrig als mein Blut. Franzosen, trinkt es, sättigt euch daran, aber laßt mich nicht lange schmachten!“ Der Dauphin (Thronfolger) starb in der harten Leuch eines Schußers. Die lebenswürdige und fromme Schwester des Königs Elisabeth bestieg am 10. Mai 1794 als die letzte und handbasseste unter 25 Begleiterinnen, die mit ihr hingerichtet wurden, das Schaffot.

Auf alle Zeiten werden die gräueltollen Ausartungen des demokratischen Geistes angebehrer Freiheit und Gleichheit, jene Schreckenstage, in der in Paris kein Mensch mehr seines Lebens und Eigentums sicher war und sich die wahlsten Patrioten trauernd verborgen halten mußten, den Abhien der gestitteten Menschheit erregen. Das Gerücht der Geschichte über die französische Nation, die es zuließ, daß man aus ihrer Mitte Mordthaten und wüthende Barbarei im Namen der Tugend und Menschenfreundlichkeit verübte, ist noch nicht zu Ende.

Ein deutsches Blatt aber, das sozialdemokratische Zentralorgan „Vorwärts“, schreibt nach hundert Jahren am 21. Januar 1893 den Satz nieder: „Einen König fürzte das Volk um einen Kopf, und um Kopfscheße ist das Volk gewachsen!“ Das ist einseitig und schematisch zugleich.

Bericht über die Sitzung der Strafammer I. des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 18. Januar 1893.

Der Arbeiter Nikolaus Gebhardt aus Hundmersleben wurde wegen Bedrohung mit 30 M. Geldstrafe, im Unvermögenfalle mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

Wen der Anklage des strafbaren Eigennützes wurde die verechliche Kesselfring, Wilhelmine geb. Neubert von hier freigesprochen.

Zu 6 Wochen Gefängnis wurde der Arbeiter Franz Wehne aus Duedlnburg wegen Kuppelerlei verurteilt. Die Verhandlung der Sache erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Wegen schweren Diebstahls wurde die Ehefrau des Aufsehers Anton Serberg, Margarethe geb. Koch aus Wolmsleben zu 6 Monat Gefängnis verurteilt.

Des schweren und einfachen Diebstahls angeklagt ist der Arbeiter Franz Kaczmarek aus Opporowo. Das Urteil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrerechte auf 5 Jahre. 4 Wochen Unterjugenschaft sollen auf die Strafe angerechnet werden.

Auf 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrerechte auf 5 Jahre. 4 Wochen Unterjugenschaft sollen auf die Strafe angerechnet werden.

Der Arbeiter Wilhelm Fißgal wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, während die Ehefrau Fißgal freigesprochen wurde. Der Arbeiter Mabelaus Nixt aus Hoppsiegelberg wurde heute wegen teils schweren, teils einfachen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Eine Straffache wurde vertagt. (Halb. H. u. Nakt.)

Die Toden des Jahres 1892.

IX. Weibjener.

Geh. Medizinalrat D. Hermann Reinhardt, Präsident des Landes-Medizinalkollegiums zu Dresden. — Str Morell Madenzie, der bekannte Arzt des Kaisers Friedrich, 53 Jahre alt, London. — Obermedizinalrat D. Hubert, Professor der Physiologie an der Universität Moskod, 65 Jahre alt, Moskod. — Professor Cooßberg, bedeutender Zrennarzt, Kopenhagen. — Professor D. v. Hasner, bedeutender Augenarzt, 72 Jahre alt, Prag. — Franz von Seß, Professor der Arzneimittellehre an der Universität München, 80 Jahre, München. — Professor D. Jacob Fißgel, Leiter der Prager Zrennenanstalt, vormalss Professor der Psychiatrie, Universität Prag, 79 Jahre, Prag. — D. Wilhelm Roth, Generalarzt I. Klasse und Korpsarzt des 12. Armeekorps, Professor am Dresdener Polytechnikum, Dresden. — D. Emil, Geh. Sanitätsrat, bedeutender Zrennarzt, 75 Jahre, Hildesheim. — D. Langemann, Medizinalrat, Leiter der sächsischen Zrennanstalten in Colbitz und Fißgabrak, 64 Jahre, in Colbitz. — D. Prapoz, Erfinder der nach ihm benannten Injektionspneumie in Lyon. — D. Anton Bierremer, Geh. Medizinalrat und Professor a. d. medizinischen Fakultät der Universität Breslau, 64 Jahre, Schneberg bei Berlin. — D. Hermann Y...

Schiffstellerin, 89 Jahre alt, Stockholm. — Ludwig Clericus, bekannter Kunstschiffsteller, 65 Jahre alt, Magdeburg. — Katharina Koch, deutsche Naturdichterin, 81 Jahre alt, in Dresden. — Freiherr Karl Friedrich Gisbert Winda, Dichter und Schalepeare-Übersetzer, Freiburg im Breisgau. — Ernst Pasqué, Musik- und Theater-Schiffsteller, 69 Jahre, in Alsbach. — James Brinsley-Richards, namhafter Journalist und Schiffsteller, Korrespondent der Times, 42 Jahre alt, Berlin. — Marie Zebulius, unter dem Pseudonym F. L. Reimer bekannte Roman-Schiffstellerin, Ddenburg. — W. Grothe, Roman- und Novellen-Schiffsteller, 61 Jahre alt, Berlin. — Marie Zebulius, unter dem Pseudonym F. L. Reimer bekannte Roman-Schiffstellerin, Ddenburg. — W. Grothe, Roman- und Novellen-Schiffsteller, 61 Jahre alt, Berlin. — Otto Glagau, Schiffsteller, Berlin. — Friedrich von Wobenstein, der Dichter des Mitra Schaffy, 73 Jahre, Wiesbaden. — Sophie Hajenlevere, geb. Schabow, Dichterin und Liebeslezerin, 68 Jahre, Düsseldorf. — D. Hans Herrig, Dichter und Schiffsteller, 46 Jahre alt, Weimar. — Helene v. Hülsen, geb. Haeßler, gedachte Schiffstellerin, 62 Jahre, Berlin. — Saint-Gobron, Senior der Pariser Journalisten 84 Jahre, Paris. — Fried. Stapfer, französischer Journalist und Goethe-Übersetzer, 90 Jahre alt, in Taley. — Emil Maria Racano, bekannter Roman-Schiffsteller, 52 Jahre alt, Karlsruhe. — D. Josef Dallardie, angehehrer italien. Roman-Schiffsteller, Mailand. — Wolfgang Brachvogel, Schiffsteller, redaktioneller Vertreter der Zeitschrift „Aller Land und Meer“ in München, 38 Jahre, Tegernsee. — Sophie Albert geb. Mähding (Sophie Bereng), Roman-Schiffstellerin, 66 Jahre, Potsdam. — Elise Levy (Pseudonym Elise Henle), Bühnen-Schiffstellerin, 60 Jahre, Frankfurt a. M. — Otto Baßig, Schiffsteller und Rebakter von „Aller Land und Meer“, 52 Jahre, Stuttgart. — Decior Grönvigen, bekannter franz. dramat. Schiffsteller, 64 Jahre, Paris. — Friedrich Schögel, der bekannte Wiener Schiffsteller, Wien. — Lord Alfred Tennyson, der berühmteste lyrische Dichter Englands im letzten halben Jahrhundert, London. — Dergogin Charlotte von Cajanello geb. Keffler, unter dem Pseudonym Egoren, berühmte schwedische Schiffstellerin, Neapel. — Albert Willand, französischer Schiffsteller und Redakteur des „Figaro“, Paris. — Albin Rheinisch, begabter Journalist und Theater-Schiffsteller, 47 Jahre, Berlin. — Farrer Wolph Söder, bekannter altfässiger Dichter, 82 Jahre, Altholowen. — D. Otto Wolf, ehemaliger Chefredakteur der Othee-Zeitung, Stettin.

XIII. Bildhauer, Maler.

Prof. Paul Graeb, Architekturmaler, Dozent an der technischen Hochschule, Berlin. — Charles Louis Müller, französischer Historienmaler, 76 Jahre alt, Paris. — Franz Feldmann, Genremaler, 37 Jahre, Düsseldorf. — Karl Friedr. Decker, Tiermaler, Düsseldorf. — G. H. Barth, namhafter Bildhauer, Mainz. — Otto Bethel, Bildhauer und Porträtmaler, 70 Jahre, Düsseldorf. — Willibald West, Landschaftsmaler, 60 Jahre, München. — Anton Bennreiter, Historienmaler, München. — Aloise Schriber, Bildhauer, Schwiegermutter Anton von Berner's, Karlsruhe. — Franz Slegmann, Architekturmaler, 60 Jahre alt, Düsseldorf. — Alfred Fierich, hervorragender Karikaturen und Theaterfollenschneider, 65 Jahre, St. Manb. — Claudius Kopeln, franz. Maler und Dichter, Paris. — Ewald Biermann, Professor Landchaftsmaler, 88 Jahre, Berlin. — Professor Jean Bonnaffiere, franz. Bildhauer, 81 Jahre, Paris. — Bio Fehel, Prof. an der Kunstakademie in Florenz, talentvoller Bildhauer, 76 Jahre, Florenz. — Prof. Albert Wolff, Bildhauer, 77 Jahre, Berlin. — Heinrich Brüdner, Dolktheatermaler in Koburg, 86 Jahre, Koburg. — Professor Salomon Corrodi, Maler, 82 Jahre, Como. — Jakob Emil Schindler, namhafter Landchaftsmaler, 50 Jahre, Westerland-Sydt. — Ferdinand Jul. Th. Kleinmichel, Maler amnuttiger Familien- und Kinderzenen, 40 Jahre, München. — Michae Rovassich, ungarischer Maler, 74 Jahre, Budapest. — Francesco Bagagli, italien. Bildhauer u. Bronzegießer. — Ferdinand Barth, Professor an der Kunstgewerbeschule in München, Maler und Bildhauer, 49 Jahre, Partentirgen. — Otto Brand, namhafter Landchaftsmaler aus Berlin, 64 Jahre, Rom. — Josef Ludzang, bis vor Kurzem Leiter des bekannten Tuffan'schen Wachsfinguren-Kabinetes in London, der mit eigener Hand alle in seinem Museum ausgestellt Verhältnißmälern modelliert hat, London. — Georg Fleibtreu, Schlachtenmaler, 64 Jahre, Charlottenburg. — van Vorlelen, niederländischer Landchaftsmaler, im Haag. — Professor Otelen, namhafter dänischer Maler, Kopenhagen. — Pp. Grot-Johann, Historien-Maler einer der bedeutendsten unter den zeitgenössischen Zeichnern und Illustratoren, 51 Jahre, Düsseldorf. — Professor August Dirzgil, Landchaftsplastiker, der die berühmten Gröttenbauten auf Schloss Kinderhof aufstiftete, München. — Professor Gottlob Brüdner, Theater-Decorationsmaler, 48 Jahre, Koburg. — René Grönland, bekannter Maler, Bremen.



XI. Schulmänner.

Gustav Müller, früher Gymnasialprofessor in Tübingen, bekannter Historiker 71 Jahre in Ravensburg. — D. Fr. Jedde, Gymnasialprofessor, um die Turnerei hochverdiend, Breslau. — Prof. D. Karl Giesel, Rektor des Realgymnasiums, namhafter Schulmann, in Leipzig. — D. Jaltenheimer, k. vresch. Geh. Regierungsrat, verdidter Schulmann und Vollschriftsteller, Kassel. — Graf Hermann Ludwig Fißthum v. Schächt, Gründer und Administrator des nach ihm bekannten Gymnasiums in Dresden, 70 Jahre alt, Dresden. — Otto Tierch, Lehrer und Musikschiffsteller, langjähriger Vorisger des deutschen Lehrerevereins, 53 Jahre alt, Berlin.

XII. Schriftsteller, Dichter, Journalisten u.

Emilie Figgare-Carlén, bekannte schwedische Roman-